VSE = AES

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **111 (2020)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Michael Frank
Direktor des VSE
michael.frank@strom.ch
Directeur de l'AES
michael.frank@electricite.ch

Wer ein Velo will, muss auch pedalen

Sport gehört zu den am besten gelesenen Rubriken in den Zeitungen. Das Thema Energie, lange bei den Schlusslichtern, holt dank Trends wie dem Klimawandel und der Elektromobilität aber rapide auf. Wenn wir uns die Meinungen zur Energiewende anschauen, lässt sich zumindest eine Analogie zum Sport finden: Es wird mit harten Bandagen gekämpft. Erneuerbare Technologien werden gegeneinander ausgespielt und als alleinseligmachend dargestellt. Oder eine Schlüsseltechnologie wie die Wasserkraft wird von gewissen Stakeholdern kurzum zur Energie zweiter Klasse degradiert. Als zielführend kann man einen solchen Diskurs nicht bezeichnen. Und zum Glück zeigt die Praxis, dass es auch anders geht. Romande Energie testet im Wallis die erste schwimmende Solarenergieanlage im Gebirge. Axpo plant auf 2500 m.ü.M. an der Muttsee-Staumauer eine Solaranlage. Und die 670 Meter lange PV-Grossanlage von EWZ produziert schon diesen Herbst zum ersten Mal Strom.

Photovoltaik trifft auf Wasserkraft. Synergien und Wandel überall, zumal die Infrastruktur und das Wartungsteam schon vorhanden sind, die Panels im alpinen Raum dank der Schneereflektion besonders ergiebig Strom produzieren – und dieser genau im Winter besonders gefragt ist, um unser drohendes saisonales Defizit auszugleichen. Noch ist es Zukunftsmusik, dass auch die leistungsfähigen Solarzellen aus der Schweiz stammen. Doch nach dem Strategieschwenk von Meyer Burger rücken auch solche Wohlklänge immer näher. Etwas fällt auf: Die Energiewende scheint kein Solitaire zu sein, in dem einzelne Akteure eigenbrötlerisch am Tisch ihre Sache durchziehen können. Sie ist ein Zusammenspiel der wirtschaftlichen Akteure, der Technologien, der Gesellschaft und Politik. Die Energiewende, wenn sie denn gelingen soll, lässt sich durchaus als Tandem, ein Fahrrad für mehrere Fahrer, beschreiben. Man bewältigt die Strecke gemeinsam. Das zeigen unter anderem die visionären Photovoltaik-Projekte in den Alpen. Es ist an der Zeit, dass alle mittreten. Denn wer ein Velo will, muss auch pedalen wollen.

Il ne suffit pas d'avoir un vélo : il faut aussi pédaler

Le sport fait partie des rubriques les plus lues dans les journaux. Mais le thème de l'énergie, longtemps lanterne rouge, rattrape rapidement son retard grâce à des sujets tendance tels que le changement climatique ou l'électromobilité. Si l'on observe les opinions sur la transition énergétique, on trouve au moins une analogie avec le sport : on ne se fait pas de cadeaux. Les technologies renouvelables sont dressées les unes contre les autres et présentées chacune comme unique solution viable. Ou alors, une technologie clé telle que l'hydraulique est carrément reléguée au rang d'énergie de seconde classe par certains acteurs. On ne peut pas dire qu'un tel discours soit adapté à l'objectif. Heureusement, la pratique montre qu'on peut faire autrement : en Valais, Romande Energie teste la première installation d'énergie solaire flottante en montagne. Axpo projette une centrale photovoltaïque à 2500 m d'altitude, sur le barrage du Muttsee. Et la grande installation photovoltaïque de 670 mètres de long d'EWZ produira du courant pour la première fois dès cet automne.

Le photovoltaïque rencontre l'hydraulique. Partout, des synergies et du changement, d'autant plus que l'infrastructure et l'équipe de maintenance sont déjà là, que les panneaux situés dans les Alpes produisent du courant en abondance grâce à la réverbération de la neige – et que ce courant est particulièrement demandé en hiver afin de compenser notre déficit saisonnier qui menace. On n'est pas encore près de voir des cellules solaires performantes fabriquées en Suisse. Mais toujours est-il qu'après le tournant stratégique de Meyer Burger, on s'en rapproche. Constatons une chose : la transition énergétique ne semble pas être une affaire de loups solitaires où chacun peut faire cavalier seul pour arriver à ses fins. Il s'agit d'un jeu collectif sollicitant à la fois les acteurs économiques, les technologies, la société et la politique. La transition énergétique, si elle est appelée à réussir, peut tout à fait être décrite comme un tandem – ces vélos à plusieurs cyclistes. On arrive à bout de la distance ensemble. Ces projets photovoltaïques visionnaires dans les Alpes, en particulier, le montrent bien. Il est temps que tous participent. Car il ne suffit pas d'avoir un vélo : il faut aussi pédaler.

Dominique Martin
Bereichsleiter Public Affairs des VSE
dominique.martin@strom.ch
Responsable Affaires publiques à l'AES
dominique.martin@electricite.ch

Verlässliche Spielregeln

Sportfans kommen endlich wieder auf ihre Rechnung. Die Meisterschaften laufen wieder an, sogar ein Stadionbesuch ist wieder möglich – wenn auch unter Auflagen. So verschieden die Schutzkonzepte auch sein mögen – auf eines können sich Sportler und Fans verlassen: Die Spielregeln auf dem Feld bleiben gleich.

Was für Fussballer oder Hockeyaner selbstverständlich ist, gilt für die Player im Strombereich nur bedingt. Denn die Kadenz der Regulierungsänderungen ist hoch – die Zeit, sich darauf einzustellen und sie umzusetzen, knapp. So hat der Gesetzgeber die Netzbetreiber beispielsweise verpflichtet, bis Ende 2027 80 % ihrer Stromzähler bei den Endkunden durch intelligente Messgeräte zu ersetzen. Das milliardenteure Unterfangen ist inzwischen landesweit am Laufen. So weit, so gut – wäre da nicht das unsportliche Ansinnen der Politik, während des Spiels die Regeln zu ändern.

Die neuste Idee: Während des Rollouts kurzerhand die Anforderungen an die auszurollenden Geräte anzupassen. Diese sollen neu zusätzlich ermöglichen, individuell Daten jederzeit herunterzuladen. Was gestützt auf die existierenden Zählerkonzepte gar nicht machbar ist, kommt auch völlig zur Unzeit. Die Netzbetreiber sind mitten in aufwendigen WTO-konformen Ausschreibungsverfahren für die Beschaffung von Smart Metern (basierend auf den geltenden Vorgaben) oder rollen diese bereits aus. Ein Zurück auf Feld 1 gibt es da nicht – und schon gar nicht innerhalb der zugestandenen Frist und zu angemessenen Kosten.

Zudem wälzt der Bund seit geraumer Zeit die Idee einer Liberalisierung des Messwesens – unter anderem mit Verweis auf überhöhte Preise für Messdienstleistungen. Dass die Funktion des Messwesens integraler Bestandteil des Netzbetriebs ist, wird dabei ebenso ausgeblendet wie die Tatsache, dass die Kosten für die Auftrennung und Klärung unzähliger Schnittstellen zwischen mehreren Akteuren in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen.

Die Umsetzung der Energiestrategie 2050 stellt hohe Anforderungen an die Netze, die erst die Grundlagen für ein dezentrales und dynamisches Stromsystem schaffen müssen. Dieser Umbau braucht Ausdauer sowie verlässliche und sinnvolle Spielregeln. Alles andere kann nicht im Sinne des Erfinders sein.

Pour des règles de jeu fiables

Soulagement pour les amateurs de sport: les championnats reprennent, et il est même de nouveau possible de se rendre au stade – quoique sous conditions. Les plans de protection ont beau être très divers, sportifs et supporters peuvent se fier au moins à une chose: sur le terrain, les règles du jeu restent les mêmes.

Ce qui est une évidence pour les footballeurs et les hockeyeurs ne vaut cependant que partiellement pour les acteurs du monde électrique. En effet, les modifications de réglementation s'y succèdent à une cadence élevée et le temps imparti pour s'adapter se réduit comme peau de chagrin. Le législateur a par exemple contraint les gestionnaires de réseau à remplacer 80 % de leurs compteurs électriques chez les clients finaux par des appareils de mesure intelligents d'ici à fin 2027. Ce projet coûtant des milliards est aujourd'hui en cours dans tout le pays. Soit – sauf que la politique entend maintenant modifier les règles en cours de jeu.

Dernière idée en date: adapter les exigences imposées aux appareils à déployer... alors que le déploiement est déjà lancé. Désormais, ces appareils seraient censés permettre également de télécharger individuellement des données à tout moment. Non seulement cette exigence n'est pas réalisable avec les concepts de compteurs existants, mais elle tombe aussi particulièrement mal. En effet, les gestionnaires de réseau sont en pleines procédures d'appels d'offres conformes aux règles de l'OMC pour l'acquisition de smart meters (sur la base des prescriptions en vigueur), ou sont déjà en train de les déployer. Ici, pas de retour possible à la case départ – et encore moins dans le délai octroyé et à des coûts acceptables.

En outre, depuis un certain temps, la Confédération rumine l'idée d'une libéralisation du système de mesure en évoquant notamment des prix « excessifs » pour les prestations de services de mesure. Ce faisant, elle occulte le fait que le système de mesure constitue une partie intégrante de l'exploitation du réseau. De plus, les coûts engendrés par la séparation et la clarification d'innombrables interfaces entre plusieurs acteurs seraient totalement disproportionnés par rapport au bénéfice escompté.

La mise en œuvre de la Stratégie énergétique 2050 pose des exigences élevées aux réseaux, lesquels doivent créer les bases d'un système électrique décentralisé et dynamique. Cette transformation nécessite de la persévérance, ainsi que des règles de jeu fiables et sensées. À défaut, les objectifs ambitieux ne pourront jamais être atteints.

Präsident Michael Wider (Mitte) hielt die Generalversammlung mit Direktor Michael Frank (rechts) und Protokollführer Jürg Müller ab.
Le Président Michael Wider (au milieu) a tenu l'Assemblée générale en compagnie du Directeur Michael Frank (à droite) et du secrétaire Jürg Müller.

Eine Generalversammlung im kleinen Rahmen

Die Generalversammlung 2020 des Verbands Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE wurde am 7. September 2020 aufgrund der Corona-Situation ohne externe Gäste durchgeführt. Die Stimmabgabe für Mitglieder war im Voraus und schriftlich erfolgt. Sämtliche Traktanden wurden angenommen.

Roland Leuenberger, CEO von Repower AG wurde neu in den Vorstand des VSE gewählt. Er vertritt die Interessengruppierung der Nichtorganisierten und ersetzt Felix Vontobel, der seit diesem Frühjahr für die Elcom tätig ist. Die Generalversammlung hat darüber hinaus sowohl Präsident Michael Wider (Alpiq) als auch die Vorstandsmitglieder Urs Meister (BKW) und Urs Rengel (EKZ) für eine zweite sowie Kerem Kern (Axpo) für eine dritte Amtsperiode wiedergewählt. **VSE**

Roland Leuenberger wurde neu in den Vorstand des VSE gewählt.
Roland Leuenberger, nouvellement élu au Comité de l'AES.

Une Assemblée générale en petit comité

L'Assemblée générale 2020 de l'Association des entreprises électriques suisses AES s'est tenue le 7 septembre 2020, sans invités externes en raison de la situation liée au coronavirus. Les membres avaient voté au préalable et par écrit. La totalité des points à l'ordre du jour a été acceptée.

Roland Leuenberger, CEO de Repower AG, a été élu au Comité de l'AES. Il représente le groupement d'intérêts des «Sans appartenance» et remplace Felix Vontobel, qui travaille pour l'ElCom depuis ce printemps. En outre, l'Assemblée générale a réélu le Président Michael Wider (Alpiq), de même que les membres du Comité Urs Meister (BKW) et Urs Rengel (EKZ), tous trois pour un deuxième mandat, et Kerem Kern (Axpo) pour un troisième mandat. **AES**

Bilder/Figures: VSE | AES / Repower

Jetzt anmelden!
strom.ch/top-themen

Top-Themen der Energiepolitik

Der Treffpunkt der Strombranche mit Bundesbern

Mittwoch, 11. November 2020, 13.00 – 17.30 Uhr
Hotel Courtyard by Marriott, Zürich-Oerlikon

- Monika Rüegger, Nationalrätin SVP/OW
- Gabriela Suter, Nationalrätin SP/AG
- Susanne Vincenz-Stauffacher, Nationalrätin FDP/SG
- Priska Wismer-Felder, Nationalrätin CVP/LU
- Benoît Revaz, Direktor Bundesamt für Energie
- Christian Bühlmann, Schweizer EU-Mission, Brüssel
- Jürg Meier, Wirtschaftsredaktor, NZZ am Sonntag

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Association des entreprises électriques suisses
Associazione delle aziende elettriche svizzere

VSE
AES